

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Donnabend den 30. Juni.

### An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,  
daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7½ Sgr. und

= = polnische =	1 =	18¼ =	
auswärtige Leser aber = = deutsche =	1 =	18¼ =	und
= = polnische =	2 =	— =	

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeetzte Preis. Posen den 30. Juni 1827.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

### Inland.

Berlin den 26. Juni. Der Oberst-Lieutenant, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Freiherr von Martens, ist nach Turin; Se. Excell. der Königl. Hannoversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Freiherr von Dörnberg, nach St. Petersburg; der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident Freiherr von der Neck, nach Frankfurt a. d. D., und der Kaiserl. Russische

Feldjäger Gutorkin, als Courier von St. Petersburg über Brüssel nach London hier durch gegangen.

### Ausland.

#### Königreich Polen.

Warschau den 23. Juni. Am 20. d. M. wurde der zwölfte Jahrestag der Wiederherstellung des Königreichs Polen aufs Feierlichste hier begangen.

Fortsetzung des Berichts der Untersuchungs-Commission.

Romer stellt nicht in Abrede, daß ihm der Umstand wegen des Zeughauses nicht fremd geblieben, und daß

ein Gleiches auch von der Aussage des Gruzewicz „halte den Säbel zum Frühjahr bereit“ gelte, behauptet indeß, daß hierbei nur Scherz zum Grunde gelegen.

Während dies in Lithauen vorging, verfolgte Sobanski die Sache in Wolhynien und Podolien. In Werdyczow angekommen, war seine erste Sorge die Constitution eines Provinzial-Raths. Er war angewiesen, dazu den ehemaligen Obersten Tarnowski, den Carl Diekonski und den gewesenen polnischen Offizier Waschewicz zu berufen, und da er diese abwesend fand, so ließ er in ihre Stelle treten den Dr. Skibiński, den Bezirks-Marschall von Wolhynien Grafen Peter Moszynski, und den gewesenen Präsidenten des 2ten Departements des dortigen Haupt-Gerichts, nachdem sie von ihm zuvor in die Gesellschaft aufgenommen worden. Bald darauf reihete er ihnen den Dr. Eizewski an, der jedoch an den Beratungen des Provinzial-Raths nicht Theil nahm. Zwei davon fanden in Werdyczow, die dritte in Bales statt, und Hauptgegenstand der Berathschlungen war die Vermehrung der Mitglieder des Vereins.

Im Verlaufe dessen überbrachte der zum Verein in Warschau beigetretene Diekonski von hieher dem Sobanski das Organisations-Statut, mit Anschluß des Tit. I. über die obere Autorität, unter dem Hinzufügen, daß er selbst zum Vice-Präsidenten des Provinzial-Raths ernannt sei.

Bald darauf erfuhr der letztere durch den ebenfalls aus Warschau gekommenen Tarnowski, daß nach neueren Bestimmungen des einstweiligen Central-Comite's die Gouvernements Wolhynien, Podolien und Kiow künftig nicht mehr nur eine, sondern drei Provinzen bilden und an der Spitze haben sollten: Podolien den Dr. Sobanski, Wolhynien aber den Dr. Tarnowski. In der Provinz Kiow kam es zu keinem eigentlichen Vorstande, obwohl auf die Einrichtung der Provinz einwirkten erst Zapolski, dann der gewesene Rath beim Haupt-Gericht des Bezirkes Kiow, Joteyko, endlich der Rath bei diesem Gerichte, Grodecki.

Der Rath jener drei bis hieher vereint gewesenen Provinzen beschloß, über sein Wirken an den Warschauer Central-Comite einen Bericht zu erstatten, der an ihn auch in der Form eines gewöhnlichen Briefes, so daß zwischen den Zeilen der eigentliche Gegenstand mit sympathetischer Dinte eingebracht war, gelangte.

In Wolhynien, wo noch nichts eingebracht war, bezog Tarnowski zu dem Provinzial-Rathe den Stanisł. Karwicki und Jof. Zalewski, den ersten als Vicepräsidenten zur Mitverwaltung der Geschäfte des patriotischen Vereins, den andern als Cassirer. Die Provinz Wolhynien ward hiernächst in 6 Bezirke eingetheilt, und wie folgt anvertraut: Nowien dem Dr. Worcell, Constanzinow dem Jof. Poniatowski, Dornick dem Dr. Zaleski, Luck dem Dr. Lipski, Krzemieniec dem Dr. Skibiński.

Worcell hat einige Individuen bestimmt, sich dem Vereine anzuschließen, gegen die er des Bedürfnisses: den nationalen Geist zu bewahren, nur beiläufig gedachte.

Im Ganzen fand hier wie in den beiden andern Provinzen die Sache äußerst geringen Fortgang, so daß die Zahl der in den patriotischen Verein aufgenommenen Personen 30 nicht übersteigt.

Dies war die Lage des Vereins bis zum Jahre 1822, wo, der mehreren Einsörmigkeit halber, beabsichtigt ward, für Wolhynien, Podolien und Kiow ein Central-Comite, gleich dem Warschauer, zu gründen. Wenn es zu dessen förmlicher Constitution auch nicht kam, so waren doch die Geschäfte des Vereins in diesen 3 Provinzen stets in den Händen der thätigsten Mitglieder, wozu namentlich Tarnowski gehörte.

Ein neuer Verein trat nun ins Leben, und zwar der „der Tempelherren“, als dessen Gründer der Capitain Maiewski vom 1. Ulanen-Regiment erscheint. Als Gefangener war er nach Schottland gerathen, und will hier in die Loge der Tempelherren aufgenommen worden seyn. In Warschau hatte er im Jahre 1819 ohne alles Förmliche, den gewesenen polnischen Staats-Offizier Lagowski, und den Beamten des Bekleidungs-Commissariats Zablocki aufgenommen, und konnte hier seinen Zweck insofern nicht verfolgen, als er als Remonte-Offizier dauernd nach Wolhynien detachirt war. Sein hiesiges Verhältniß gab seinen Absichten Vorschub, den er sorgfältig benutzte, und schon im Jahr 1820 stellte er unter dem Rathe und Beistande von Lagowski, der in seinen Gedanken oft weilte, die Grundsätze des neuen Vereins auf, dem man anfangs, Mitleidsgefühl vorschickend, den, bei Aufnahme von Mitgliedern schwachen Charakters auch später gebrauchten Namen „Wohlthätigkeits-Verein“ beilegte, der jedoch bald dem der „Tempelherren“ wich.

Als Zweck des Vereins ward Wohlthätigkeit, Moral und Tugend bezeichnet, und wer aufgenommen wurde, schwor, daß er nach den Statuten des Vereins sorgsam sich achten, seine Geheimnisse bewahren und bereit seyn wolle, für das Vaterland Gut und Blut zu opfern, und im Kampfe den drei Feinden die Stirn zu bieten.

Den Formen der Aufnahme, womit eine Zahlung von wenigstens 100 Fl. poln. zu wohlthätigen Zwecken verbunden war, ward ein alterthümlicher Anspruch gegeben, und die Zahl der Mitglieder vermehrte sich anscheinlich auf den beiden Versammlungen, die im Jan. 1822 in Kiow statt fanden. In der letzten wurden die Großbeamten gewählt. Maiewski nahm den Titel des Großmeisters der Tempelherren an, Stanisł. Karwicki ward Stellvertreter des Großmeisters;

Lagowski, Ober-Redner;  
Pulaski, Ober-Deputirter-Meister;  
Eizewski, Ober-Richter;  
Zagorski, Ober-Quartiermeister;

Karpinski, Ober-Sekretair. Im August 1822 waren zwei Versammlungen der Tempelherren in Werdyczow. In der ersten fand die Ausnahme des Grafen Peter Moszynski und mehrerer anderer Personen statt, zu der anderen viel zahlreicheren ward Ludwig Sobanski zugelassen. Hier brachte Karwicki die Verbindung des Vereins der Tempelherren mit dem patriotischen in Antrag. Moszynski, Eizewski und Pulaski, auch dem letztern angehörig, waren dafür, Tarnowski und Maiewski dagegen. Der letztere fand dabei, daß der Verein der Tempelherren, namentlich in Klein- und Weiß-Rußland viel zu verneigt sei, als daß er es nöthig hätte, mit andern Vereinen

zusammzutreten. Diese Aeußerung ergab sich bei der diesfälligen Untersuchung als völlig ohne Grund, und beweiset nur, daß die Mitglieder der geheimen Verbindungen, wenn sie es nöthig fanden, sich gegenseitig täuschten.

Indessen blieb für diesmal der Karnickische Vorschlag ohne Erfolg, wohl aber fand der Eingang, noch zwei untere Grade zu bilden, und hier aus dem Eide die Bedingung, „für das Vaterland Gut und Blut zu opfern, und im Kampfe den drei Feinden die Stirn zu bieten“ wegzulassen. In jedem Gouvernement sollte eine Loge, aus 12 Mitgliedern bestehend, gebildet werden; die später in Sotomirz unter Karnicki und in Podolien unter Moszynski auch bestanden. In Kiow, wo das Absehen auf Polaski und Eiszewski gerichtet war, kam es dazu nicht.

Von den Mitgliedern, die zu jener Zeit recipirt wurden, traten einige Tempelherren dem patriotischen Vereine, und umgekehrt Mitglieder dieses wieder den Tempelherren bei; es folgten hieraus verschiedene Ansichten und Richtungen, und der schwache und besorgte Karnicki, der sich selbst einen „Poltron“ nennt, brachte die Vereinigung abermals in Anregung, wobei er aber bei Tarnowski festen Widerstand fand. Auch Fürst Jablonowski fand die Vereinigung unthunlich, „da der Zweck des patriotischen Vereins ausschließlich die Wiederherstellung und Unabhängigkeit Polens ist, während die Tempelherren mit der Zeit allgemeinere Absichten annehmen können.“ Karnicki fiel somit mit seinen Anträgen auch diesmal durch.

Die politische Tendenz des patriotischen Vereins sprach unruhige Köpfe mehr an als der Verein der Tempelherren, und es entstand für Maiewski die Besorgniß, daß diese seine Schöpfung, zumal bei den Zwistigkeiten, selbst Erbitterungen, die sich entsponnen, jenem Verein unterliegen würde. Um diesem vorzubeugen, beschloß er, den drei bestehenden noch einen vierten Grad hinzuzufügen, „in welchem die Mitglieder des Vereins der Tempelherren das antreffen würden, was sie in dem patriotischen Verein suchten“. Die näheren Ermittlungen haben ergeben, daß der Sinn abweichend von der Tendenz des patriotischen Vereins „alle Theile Polens in ein Ganzes zu bringen“, nur dahin gegangen, „jedem um seine Unabhängigkeit kämpfenden Volke beizustehen“, ein Fall, in dem Polen sich nicht befand, während die Tempelherren die Verpflichtung nicht hatten, die Lage der Dinge durch eine Revolution dahin zu führen.

Kaum der Besorgniß entgangen, daß der Verein der Tempelherren sich auflösen, oder in dem patriotischen Verein untergehen würde, erblickte Maiewski die Möglichkeit, den Verein fernerhin nach eigenem Gutfinden zu lenken, aufs Neue gefährdet.

Man traute ihm nämlich ziemlich allgemein die Fähigkeiten zur Leitung des Vereins mit Erfolg nicht zu, und nachdem der Graf Peter Moszynski dem Eiszewski seine Ansichten hierüber mitgetheilt, entwarf dieser ein Organisations-Projekt, nach welchem der Verein der Tempelherren die 4 bereits bestehenden Grade beibehalten sollte. Davon umfaßte den ersten Liebe des Nächsten und gegenseitigen Beistand, der zweite Erhaltung der Nationalität, der dritte in allgemeinen Ausdrücken

Liebe seines Vaterlandes, und in dem vierten übernahm der Tempelherr die Verpflichtung, sich dem Vaterlande völlig zu opfern und bereit zu sein, ihm alles hinzugeben. Eiszewski, der damals bereits zum patriotischen Vereine gehörte, paßte den Statuten des letzteren die an, die er dem Verein der Tempelherren zugesandt hatte. Den Autoritäten, bestehend aus einem großen Rathe, den Großmeister an der Spitze, Provinzial- und Bezirks-Abtheilungen, sollten „Reisende“ beigeordnet werden, bestimmt, das Einverständnis mit den anderen Autoritäten zu unterhalten. Auch sollten in den größeren zur Wachsamkeit über die Sicherheit des Vereins, so wie über Alles, womit die Mitglieder im Einzelnen bedrohet sein könnten, Procuratoren bestellt werden, deren Wahrnehmungen durch jene Reisenden an ihre Bestimmung zu gelangen hatten.

Eiszewski veranstaltete in demselben Jahre bei Putaski eine Zusammenkunft mit Stan. Karnicki, Maiewski und Tyszkowski, und legte hier das neue Projekt vor, das allgemeinen Beifall fand. Zur Ausführung kam es indeß nicht, da Maiewski, dem er den größten Theil seiner Autorität benahm, auf Mittheilung des Plans zur näheren Prüfung antrug, und ihn, als nicht im Einklange mit den Grundgesetzen des Vereins, vernichtete.

So standen die Sachen bis Ende 1822. Es wurden inzwischen nur einige minder bedeutende Mitglieder aufgenommen, und auch der patriotische Verein der Provinzen Wolhynien, Podolien und Kiow hatte keinen größeren Fortgang, als einige Arretirungen in Warschau zwischen den Mitgliedern beider Vereine besorgliche Unruhe erregte, die durch die Warnung, welche Moszynski im Jahre 1823 von dem Grafen Vict. Ossolinski erhielt, weitere Ausnahmen einzustellen und überall auf seiner Hut zu sein, noch vermehrt wurde.

Während der patriotische Verein durch seine Emissarien in Lithauen und den übrigen Russisch-Polnischen Provinzen wirksam war, blieb er auch in dem königreiche Polen nicht ohne Fortgang, und wenn auch die Mehrzahl der Ausgenommenen ganz unbedeutend erscheint, so gab es doch auch einige, die hierbei Regsamkeit auszeichnete. Der gewesene Oberlieutenant Dobrogoski, von Lukasinski nach Kalisch zur Verfolgung des Zweckes abgeandt, fand hier bei Einigen williges Gehör, und zur Mitwirkung lebhafter Geneigtheit in dem Wopwodschasts-Cassen-Controlleur Dobrzycki und dem Tribunals-Assessor Koszucki, der früher die Universität Breslau besucht hatte. Noch ein gewichtigerer Mann trat hinzu in der Person des gewesenen Majors Machnicki, Beistand des Lukasinski in der Errichtung der National-Freimaurerei, ohne selbst hervorzutreten, leitete er auf ähnliche Weise auch das Capital dieses Vereins und den geheimen Ausschuß, der nach Auflösung der National-Freimaurerei in Thätigkeit blieb, und damit umging, eine neue geheime Verbindung ins Leben zu rufen. Als in Warschau der General Umniski die Einführung des patriotischen Vereins in die Wege leitete, war Machnicki nicht dort, er schenkte aber dem Geschehenen, als es ihm von Lukasinski mitgetheilt ward, überall seinen Beifall, und als er für die Stelle des Sobanski, der in den Absichten des Vereins nach

Russisch-Polen abgegangen war, in dem Central Comité bestimmt wurde, fand er, gewohnt sich im Hintergrund zu halten, zu den Berathungen sich nicht ein.

Selbst die eifrigsten Glieder des patriotischen Vereins im Königreiche Polen fanden, daß, wiewohl die Zahl der Theilnehmer zugenommen, es doch an Männern von Bedeutung und Einfluß fehle, und Lukaszinski, der hierbei auf das Militär einwirken sollte, gab zu, „daß die Grundlage, um die es sich handle, bei Generalen und Obersten keinen Eingang fänden.“ Um dem Vereine Ansehen zu verschaffen, bemühten sich die vorzüglichsten Mitglieder, die Meinung aufkommen zu lassen, daß die alten Polnischen Militärs, deren Kriegsrühm bekannt sei, dazu gehörten; man sah indeß das Unhaltbare dieser Ansicht selbst ein, und war daher auf einen Chef bedacht, dessen Charakter bekannt und der geeignet wäre, Vertrauen hervorzurufen. Namentlich war dies Machnicki, der rund heraus erklärte, daß, wenn nicht General Kutajewicz, oder anderen Falles der in zwischen verstorbene General Koszinski sich an die Spitze des Vereins stelle, der letztere nicht ferner bestehen könne. Diese Ansicht fand zwar in dem einstweiligen Central-Comité Gegner, indessen sollte sie doch dem General Kutajewicz, der, aus dem Dienste geschieden, in Dresden sich aufhielt, nach der Wahl des Machnicki, mit der Lukaszinski einverstanden war, durch den Pawlikowski mitgetheilt werden. Dieser, auf solchen Erwerb hingewiesen, versicherte, als das Nähere zu seiner Kenntniß kam, sich des ganzen Vertrauens des Generals Kutajewicz zu erfreuen, und ging, mit Reisegeldern versehen, angeblich nach Dresden ab, kam indeß nur bis Posen, und meldete von hieraus, daß General Kutajewicz, da er kein Beurlaubungsschreiben vorzuzeigen gehabt, sich mit ihm nicht weiter habe einlassen wollen. Er bat dabei um neue Instruktionen und vor Allem um neue Geldmittel, die ihm auch wurden. Auf diese Weise hielt Pawlikowski die Mitglieder des Vereins eine Zeitlang hin, und wenn diese auch die Ueberzeugung davon, daß derselbe mit dem General Kutajewicz gesprochen, nicht hatten, theilweise auch, daß es geschehen wäre, in Zweifel zogen, so nahmen sie doch nicht Anstand, den General Kutajewicz bald als den Chef des Vereins, bald als den Präsidenten des Comité's zu bezeichnen, der im Auslande Verbindungen unterhalte, deren Geheimhaltung von der höchsten Wichtigkeit wären. Die eingeleitete Untersuchung in dieser Hinsicht ergab alles als unrichtig. General Kutajewicz mag von dem Verein nicht einmal gehört haben, an dessen Spitze er gestellt ward. Die angebliche Rücksprache mit ihm war nur von Pawlikowski vorgeschützt, um dem Vereine so viel Geld abzulocken, als dieser herzugeben sich geneigt finden möchte.

So geheim der Verein in seinen Operationen auch zu Werke ging, so erregten diese doch die Aufmerksamkeit der Regierung, die den *ic. Lukaszinski, Machnicki, Dobrogowski, Dobrycki, den Advokaten Gredner, Koszinski* und mehrere Glieder des Vereins von geringerm Belang einziehen ließ.

Dies verlegte die Uebrigen in Schreck. Einer mied den Andern, und so war der patriotische Verein im Königreich Polen seinem Ende nahe, als man, da sich das

Untersuchungsgeschäft in die Länge zog, und man sich in Bezug auf die eigene Person wieder sicherer fühlte, einzeln, namentlich im Sächsischen Garten wieder zusammenzukommen anfing, und hier beschloß, dem Verein in Wolhynien an die Hand zu geben, neue Aufnahmen einzustellen.

Thätig hierbei blieben um diese Zeit im Königreiche Polen nur: der Oberlieutenant Krzyzanowski, der Fürst Anton Jablonowski, der Referendarus Grymalia und der Sekretair Plichta, die eine erwünschte Acquisition an dem Senator und Castellan Grafen Stanislaus Soltkyt in Bezug auf Namen, Stellung und Erfahrung — der Graf Soltkyt zählt über 80 Jahre — machten. Auf den Vorschlag, an der Spitze der Warschauer Provinz, oder, was damals eins war, an die Spitze des Vereins sich zu stellen, ging derselbe ein, und ward von da ab für den Chef des patriotischen Vereins betrachtet.

Man kam bei ihm zusammen, Krzyzanowski und Fürst Jablonowski, die später selbstständig handelten, erlärten ihm über das Gehehene Bericht, und man legte in der Folge diesen Versammlungen den Namen des „hohen Rathes des Vereins“, der glaubend, daß der Moment da sei, alsbald feierlich hervortrat, als das interimistische Central-Comité, das zunächst „die Verbindung der Polen durch Bände der Nationalität“ nur bezweckte, die Erreichung des Endzwecks aber „der Vereinigung und Selbstständigkeit aller Theile Polens“ von günstigen Zeitumständen abhängig machte.

Offizinski und Fürst Jablonowski, die eigene Geschäfte öfters nach Wolhynien und Kiow führten, bemerkten unter den Offizieren der dort stehenden Truppen Unzufriedenheit. Man äußerte mitunter unvorholend, daß die gegenwärtige Lage der Dinge von Dauer nicht sei; es verlautete selbst von einer geheimen Verbindung, deren Vorwurf es sei, durch eine Revolution in dem Gouvernement eine Veränderung herbeizuführen.

Dies ward in Warschau lebhaft aufgegriffen, und Krzyzanowski, Fürst Jablonowski und Soltkyt beschloßen, das Nähere über den Russischen Verein einzuholen und mit ihm wo möglich in Verbindung zu treten.

Seitens des Russischen Vereins begte man einen gleichartigen Wunsch, und führte eine Zusammenkunft des Krzyzanowski mit Beszuchef und Murawiew in Kiow zuerst bei dem Grafen Chodkiewicz, den folgenden Tag aber bei Krzyzanowski herbei, der erklärte, daß von Verträgen noch nicht, nur von Annäherung und Einverständnis die Rede seyn könne.

Murawiew und Beszuchef gingen hierauf ein, und ersterer erklärte, daß der aus den Zeiten der Barbarei sich beschreibende Nationalhaß aufhören müsse, da die Sache aller Völker eine und dieselbe geworden, und daß in diesem Betracht der Russische Verein dem Polnischen Staate die frühere Unabhängigkeit offerire, und bereit sei, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um die Spuren jenes Hasses auszurotten. Krzyzanowski entgegnete, daß das diesfällige Vorurtheil sehr allgemein sei und daß es deshalb viel Zeit erfordern werde, die Vereinigung herbeizuführen, und noch mehr, um Vertrauen in den Polen zu erwecken, daß es übrigens immer gut wäre, den Polen in ihren Geschäften,

weshalb man sich in Petersburg und Riiow befindet, beizustehen. (Der Beschluß folgt.)

### Z u r k e i.

Die Allg. Zeit. liefert unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Konstantinopel den 28. Mai.

Die bei Athen errungenen Griechischen Trophäen, meistens aus Köpfen und Ohren bestehend, sind nun vor dem Gerail zur Schau ausgestellt. Seitdem hat die Pforte nichts weiter vom Kriegsschauplatze bekannt gemacht.

Triest den 13. Juni.

Briefe aus Syra vom 23. Mai beschreiben die Einnahme des Klosters am Piräus durch die Griechen, und die Niedermeglung der Türkischen Besatzung, so wie die nachher zum Nachtheil der Griechen vorgefallene Schlacht, ganz wie die Berichte von Corfu; nur mit dem Unterschiede, daß das Haupttreffen am 6., nicht am 4. Mai geliefert worden sei. Ein nach Syra geflüchteter Candioter versichert, daß sich das Gefecht in wenigen Augenblicken überraschend schnell entschieden habe. Der Verlust des Generals Karaïskaki und seines außerlesenen Corps wird sehr tief empfunden. Von den bei dem Treffen gewesenem 18 Philhellenen sollen sich nur zwei, und von dem 400 Mann starken regulären Corps nur 20 gerettet haben. General Church hat indessen, wie gedachte Briefe hinzufügen, noch 4000 Mann beim Piräus versammelt, und verschantzt sich daselbst. Andere 5000 Mann sandte er nach den Engpässen, um den Türken die Zufuhr der Lebensmittel von Negroponte her abzuschneiden. Lord Cochrane lag in Poros mit der Fregatte Hellas und anderen Schiffen zur Abfahrt bereit. Das Griechische Dampfschiff hatte fünf Türkische Schiffe mit Munition und Lebensmitteln genommen und eine Korvette in den Grund gebohrt. Die aus Europäern verschiedener Nationen bestandene Equipage verlangte in Poros ihren Antheil an der Beute, angeblich nach Inhalt des mit Lord Cochrane in Marseille geschlossenen Kontrakts, und da der Lord dieses verweigerte, verließ sie die Griechischen Dienste und wurde in Syra ausgeschifft. Ibrahim Pascha setzt seine Verwüstungen längs der Küste von Arkadien fort. In das Kastell von Chianzenza haben sich 8000 Personen geflüchtet und die Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen; sie schickten zwei Abgeordnete nach Napoli di Romania, um ihre verzweiflungsvolle Lage vorzustellen und Hülfe zu begehren. — Der Englische Konsul in

Tripoli hat ein Schiff nach Malta gesandt, um dem dasigen Gouverneur von seinen Mißthelligkeiten mit dem Dey Nachricht zu geben.

Privatbriefe aus Corfu bis zum 2. Juni erwähnen durchaus nichts von dem vorgeblichen Siege Lord Cochranes, dessen Ankunft an der Westküste von Morea übrigens wiederholt behauptet wird. Ueber neuere Ereignisse bei Athen wird von Corfu nichts gemeldet.

Während alle Europäischen Blätter übereinstimmend melden, daß Frankreich durch seinen Vorschlag in Konstantinopel den Pacifications-Vorschlägen Englands und Rußlands, auf den Grund des Konferenzprotokolls vom 4. April 1826, beigetreten sei, hat es hier Aufsehen erregt, was aus Alexandria unterm 3. April d. J. gemeldet wird. Ein dort wohnhafter europäischer Kaufmann schreibt nemlich: „Ein Sekretair des Befehlshabers der Französischen Eskadre im Archipel, welcher sich mit einer Mission hier befindet, soll dem ersten Dragoman des Vicekönigs ein Schreiben mitgebracht haben, worin dem Vicekönig angerathen wird, die nach Morea bestimmte Expedition zu beschleunigen, um die Unterwerfung der Griechen zu vollenden, ehe gewisse andere Maaßregeln eintreten würden.“ Allen Umständen nach, scheint indessen diese Nachricht durchaus keinen Glauben zu verdienen.

### D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 21. Juni. Privatbriefe aus Wien vom 13. d., sagt das Frankfurter Journal, bringen die wichtige Nachricht, daß Admiral Cochrane die ganze Türkische Flotte vernichtet habe. Die öffentlichen Fonds in Wien gingen in die Höhe. (Der Destr. Beob. bis zum 23. d. erwähnt noch nichts von dieser Nachricht.)

Von der Nieder-Elbe den 22. Juni. Auf der Rhede von Copenhagen war ein Dampfschiff angelangt, welches von Harmouth nach Danzig bestimmt ist. Das Schiff heißt Kizze Kavery, ist ein Schooner von 40 Pferden Kraft, und soll die Bestimmung haben, im nächsten Frühjahr eine Dampfschiffahrt zwischen Copenhagen und Danzig zu etabliren, worauf ein zweites, von England zu erwartendes Dampfschiff, die Flußfahrt auf der Weichsel besorgen wird. Am 14. dieses ging das Dampfschiff nach Danzig ab.

Am 6. d., dem 304. Jahre der Thronbesteigung Gustav Wasas, fand auf dem Burghofe des K. Schlosses zu Upsala die feierliche Aufdeckung des

ihm dort errichteten Denkmal statt. Es besteht aus seiner kolossalen, in Eisen gegossenen Büste von 50 Ctr. Gewicht, die auf einem Fußgestell von grünem Marmor steht, gestützt von 4 eisernen Kanonen. Das Ganze ruht auf einer Grundlage von Granit.

Endlich ist in Norwegen Sommerwärme an die Stelle der bisherigen kalten regnigten Witterung getreten, und es wird dem Landmann möglich werden, seinen Acker bestellen zu können, was der übergroßen Masse halber bisher unmöglich war.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 19. Juni. Man spricht noch immer davon, daß die Censur gleich nach der Session eingeführt werden soll. Sie wird von der geistlichen Partei verlangt, von den Ministern gewünscht, und Alles ist darauf schon so gefaßt, daß die Sache keinen besondern Eindruck mehr machen wird. Die Zeitungen scheinen entschlossen, die Verfügung durch die Vorsichtsmaaßregel zu umgehen, daß sie zu Ende jeder Woche die von der Polizei gestrichenen Artikel in einer Broschüre besonders herausgeben. Man glaubt sogar, das Ministerium habe die Absicht, im nächsten Jahre ein Censur-Gesetz für eine bestimmte Zeit vorzulegen. Zu dem Ende denkt man noch immer an die Ernennung neuer Pairs. Einige Personen bestimmen die Zahl derselben auf 85; doch giebt es auch andere, die nur 25 bis 35 wissen wollen. — Das Journal du Commerce behauptet für ganz gewiß, das Ministerium gehe damit um, sich eine Mehrheit in der Pairskammer zu erzwingen, und rath daher den Pairs an, das Budget zu verwerfen.

Napartés Testament hat einen zweiten Prozeß veranlaßt. Unter den Legatarien des Kaisers finden sich auch die Gebrüder Lallemand. Der General dieses Namens lebte, von dem Französischen Boden verbannt, und zum Tode verurtheilt, in Brüssel. Seines Ranges und Vermögens beraubt, harrete er der Vollziehung des letzten Willens. Es ist bekannt, daß der K. Gerichtshof sich incompetent in der Sache erklärt hatte, und daß ein Schiedsgericht die 6 Millionen, welche bei Herrn Lafitte niedergelegt sind, den H. H. Montholon und Bertrand zur Verfügung gestellt hat. Hr. Lallemand schrieb nun an den Polizei-Direktor Franchet zu Paris: Zwischen dem Hungertode und der Gefahr im Gefängniß zu sterben, kann man nicht lange wählen; ich werde demnach am . . . in Paris ankommen, und mich zu den H. H. Montholon und Bertrand be-

geben. Er bekam keine Antwort, legte aber die Reise ohne Unfall zurück; ob er sein Vermächtniß ganz oder zum Theil erhalten haben mag, wird der Vortrag in der Sache näher zeigen. Bereits hat ein Gläubiger Beschlag auf das gelegt, was dem General könnte zuerkannt werden.

Die Deputirtenwahl für Meaux schien dem General la Fayette diesmal gewiß zu seyn, weil der ministerielle Candidat und Wahlpräsident General Courtier gar keine Aussicht hatte. Allein ganz unermuthet stellt sich nun Herr Tronchon mit auf die Wahl und hat außer seinem eigenen persönlichen Anhang, seltsam genug, obgleich er stets ein Liberaler gewesen, auch alle Unterstützung der Ministeriellen mit für sich. Dennoch glaubt man nicht, daß er den alten General aus dem Sattel heben werde.

Der Courier français meldet, daß der konstitutionelle Wahlkandidat in Angoulême Hr. Keratri, der der Contre-Opposition Herr Delalot sei. Er ermahnt die beiden Oppositionen, sich doch zu verständigen. Die Etoile wirft ihm auf diesen Anlaß „Atheismus“ vor. Wie das zu verstehen ist, wissen wir nicht.

Der Messenger de Marseille hatte berichtet, der Kriegsminister habe einem Soldaten die Special-Erlaubniß erteilt, ein Jahr zu seiner Unterweisung in einem mündlichen Proseßhause zuzubringen. Die Etoile hatte dies Faktum unter ihre berühmte tägliche Lügen-Kubrik gestellt. Der Messenger benennt hierauf nun: 1) den Militair, einen gewissen Benoit Rampon aus Montmerle im Ain-Departement; 2) das Proseßhaus, nämlich das der Kapuziner in Aix, und fügt 3) hinzu, daß ersterer sich jetzt bei den Trappisten in St. Vaume befinde; 4) fordert er die Etoile heraus, nun noch einmal zu läugnen.

Hr. Ternaux hat, nach dem Journal du Commerce, erklärt, zur nächsten großen Gewerbaussstellung im Louvre seinerseits nichts liefern zu wollen, weil er fürchte, daß seine Leistungen von einigen Mitgliedern der Jury mehr nach den politischen Meinungen des Manufakturisten, als nach ihrem innern Werth beurtheilt werden dürften.

In der letzten Verhandlung des Maubreuil'schen Prozeßes erlaubte sich Maubreuil die heftigsten Angriffe, sogar auf einen auswärtigen Souverain. Er hatte, wozu die Gerichtsboten nicht einmal befugt sind, durch dieselben fremde Gesandte vorladen lassen. Der Herzog von Vassano entschuldigte sein

Ausbleiben damit, daß er keine Kenntniß von den Thatsachen habe. Die übrigen Zeugen entschuldigeten sich überhaupt, daß sie nicht erscheinen dürften. Der General Dupont schrieb, er sei an dem fraglichen Tage nicht in St. Denis gewesen. Ein Hr. Angles, fuhr der Präsident fort, ist erschienen, glaubt aber, er sei irrtümlich vorgeladen. Hr. v. Maubreuil: Ich wollte den Grafen Angles vorladen, den ehemaligen Polizeipräsidenten. Präsident: Der anwesende Herr Angles ist ein Liebhaber von Gemälden. Hr. von Maubreuil: Es handelt sich nicht von diesem, ich wollte einen Liebhaber von Mordthaten vorladen. Die Abwesenheit der Zeugen verhindert meine Rechtfertigung: auch habe ich mich über die Berichte, welche die Zeitungen über meinen Prozeß geben, zu beschweren. Das J. des Débats, welches dem Hrn. Roux-Laborie gehört, hat stillgeschwiegen; die Quotidienne des Obergens Michaud war eben so wenig pünktlich; derselbe Vorwurf trifft die Etoile; es muß wohl irgend ein Priester sie dem Hrn. v. Talleyrand verkauft haben. In diesem Tone fuhr er fort, so daß der Präsident ihn mehr als einmal an Ordnung und Mäßigkeit erinnern mußte. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß der Mameluck Rustan, gegenwärtig Rentier, aus Tiflis in Georgien gebürtig ist.

Ein vornehmer Französischer Staatsmann grüßte einen Prälaten, dem er in der Kirche begegnete, sehr höflich zuerst. Auf der Straße aber that er es nicht. Der stolze Priester fühlte sich darüber beleidigt und setzte den Staatsmann deshalb in einer großen Gesellschaft zur Rede. Dieser aber betrachtete ihn lächelnd und sagte bloß: Hors de l'église point de salut. Alles lachte natürlich, nur der, der es übersetzen sollte, zog ein verdrießliches Gesicht und sagte: Ich kann nicht.

Der Prozeß zwischen dem Herzog von Ragusa und seiner Gemahlin schwebt noch; der Marshall hat gegen das erste Urtheil, welches auf Theilung erkannt, appellirt.

Am 8. d. um 3 Uhr Morgens, ist eine Division, bestehend aus dem Linienschiff Provence, den Fregatten Aurora und Cibeles, der Gabarre Vulcan und der Golette Torche, von Toulon abgesegelt. Der Schiffskapitain Collet ist der Befehlshaber des Geschwaders. Am 8. sind die zwei Fregatten Constance und Vestale von Brest abgegangen, um vor Algier zu diesem Geschwader zu stoßen. Eine zweite Abtheilung, bestehend aus dem Linienschiffe Scipio, der Fregatte Maria Theresia, und andern Fahrzeugen,

ist bereit, auf den ersten Befehl auch in die See zu stechen.

Der unglückliche Chauvet, der es bekanntlich seinem Namen verdankt, daß er an die Stelle eines Verbrechers durch Mißverständnisse festgenommen und darüber wahnsinnig wurde (wovon er jedoch geheilt ist) hat, obwohl durch diesen Irrthum sein ganzes zeitliches Glück gestört worden ist, dennoch keine gerichtliche Entschädigung erhalten, weshalb er sich jetzt mit einer Petition an den König gewandt hat.

Der Portug. Geschäftsträger in Madrid hat an seinen Hof berichtet, daß die Spanische Regierung im Begriff stehe, dem General Sarsfield den Befehl zu ertheilen, die unter seinem Commando stehenden Spanischen Truppen von der Gränze zurückzuziehen und sie ihre vorigen Positionen wieder einnehmen zu lassen. Gleichzeitig hat der gedachte Geschäftsträger seiner Regierung angezeigt, daß der Vicomte von Canellas und der Marq. v. Chaves das Spanische Gebiet geräumt haben und in Bayonne angelangt sind.

Privatbriefe aus Madrid vom 7. d. Mts. versichern, daß der Minister der ausw. Angelegenheiten, Herr Salmon, diesen Posten verlassen und sich als Spanischer Botschafter nach Rom begeben werde.

Unsere Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 2. Juni. Die Prinzessin Regentin schreitet danach täglich in ihrer Versetzung vor, so daß bereits die nöthigen Vorkehrungen zu deren Abreise nach Eintra getroffen wurden, woselbst Ihre K. H., wie im vorigen Jahre, die Wäder gebrauchen wollen. Der General Pampeluna, Graf von Suberra, hatte den Befehl erhalten, innerhalb sechs Tagen das Königreich zu räumen; doch war ihm, auf die Verwendung seiner Freunde, noch eine zwanzigtägige Frist zugestanden worden.

#### Großbritannien.

London den 19. Juni. Im Unterhause hatte am 11. d. M. Hr. Canning einen ausgezeichneten Triumph: es gelang ihm, Herrn Hume zufrieden zu stellen. Dieser sprach nämlich im Ausschusse für Wege und Mittel den Wunsch aus, von dem Zeitpunkt unterrichtet zu werden, wann das in einer früheren Sitzung beregte Finanz-Committee gebildet werden würde? Die Etats würden dem Parlamentgebrauche gemäß immer 14 Tage nach erfolgter Versammlung des Parlaments dem Hause vorgelegt. Falls nun die nächste Versammlung des Parlaments und die Ernennung des Kommit-

taus zu dem gewöhnlichen späten Zeitpunkt (Mitte Februar) erfolge, so habe dies Komitee nicht mehr die erforderliche Zeit, um mit Wirksamkeit thätig zu seyn. Hr. Canning machte in seiner Erwiderung zuerst bemerklich, daß er Hrn. Hume's Frage gar nicht zu beantworten vermöge, und daß es eben so beisspiellos als unregelmäßig sei, zu fragen, wann eher Se. Maj. gerufen würden, das Parlament zusammen zu berufen. Er beschränkte sich deshalb auf die Beantwortung desjenigen Theils der Aeußerungen des Hrn. Hume, worin dieser die Ueberzeugung ausgesprochen, daß in Bezug auf Ermäßigung der Ausgaben nicht eher etwas mit Erfolg geschehen könne, bis das Parlament wieder zusammenkomme und ein Finanzkomitee ernannt sei. „Ich bin bereit“, sagte Herr Canning, „ein für allemal zu erklären, daß die Regierung fest entschlossen ist, vom ersten Augenblicke an, den sie der Prüfung des finanziellen Zustandes des Landes, der Einkünfte und Ausgaben widmen kann, jede ausführbare Ermäßigung der Etats zu erzielen, ohne die Ernennung eines Finanzkomitees abzuwarten.“ — Herr Hume bezeugte seine aufrichtige Zufriedenheit mit dieser Erklärung, mit dem Bemerkten, daß er sich über die Nichtbeantwortung seiner Frage nicht beklagen wolle. Die offene und männliche Erklärung des sehr ehrenwerthen Herrn (Canning) sei geeignet, manche Zweifel die ihn (Herrn Hume) gedrückt hätten, zu entfernen und er werde nunmehr den Bewilligungen sich nicht weiter entgegensetzen.

Sonnabend war Cabinetrath bei Hrn. Canning, der so eben von Sr. Maj. in Windsor gekommen war, von 5 bis 7 Uhr Abends.

Vorgestern erhielt Hr. Canning in Downingstraße einen Besuch von Hrn. Rothschild.

Gestern hatten einige der Cabinetsminister bei Hrn. Canning eine Zusammenkunft mit ihm.

Der König hat angezeigt, die Adresse der City annehmen zu wollen, wann er zur Prorogation des Parlaments (vermuthlich nächste Woche) zur Stadt kommt.

Graf Liverpool, der bedeutend in der Besserung ist, ging Sonnabend nach Combe-wood ab.

Dieser Tage ist ein blutiger Volksauflauf in Norwich, der durch Militairs gestillt werden mußte, gewesen. Die Weomen marschirten auf, kamen aber nicht zur Anwendung. Viele Menschen sind zur Untersuchung eingezogen.

Zum Jahresfeste der Kleiderhändler-Zinnung

am 11. dieses hatten sich an 200 Edelleute und Herren, Ehrenmitglieder derselben, eingefunden. Neben der Ausbringung ihrer Gesundheit hielten unter Andern der Herzog v. Wellington, Marquis Camden, u. A. m. Graf v. Eldon (der gewesene Lord-Kanzler) erinnerte, daß vor 30 oder 40 Jahren in eben dieser Halle der Jakobinismus den ersten Stoß bekommen habe und beschwor Alle, die einen Werth auf ihr Leben und ihre Freiheiten, auf das Wohlfeyn und die Sicherheit der Nation setzten, ferner die Verfassung in Kirche und Staat zu verteidigen. Was ihn betreffe, so werde es, wenn er alle andern Wä:den niedergelegt habe, noch eine der höchsten Freuden für ihn bleiben, ein Mitglied dieser Gesellschaft zu seyn. Auch Hr. Peel ließ sich, wiewohl mit mehr Umsicht, einigermassen politisch vernehmen und schloß mit der Aeußerung, er hoffe, daß in dem Benehmen, was ihn zur Abdankung veranlaßt, nichts liege, was diese Gesellschaft bedauern lasse, ihn zum Mitgliede gewählt zu haben. (Lauter Applaud.)

Der Courier widerspricht auf die entschiedenste Weise dem Gerücht von Missethaten zwischen Sir W. W'Court und Gen. Clinton.

## Spanien.

Madrid den 7. Juni. Morgen soll zu Aranjuez ein Ministerrath statt finden, dem mehrere Staatsräthe beizuhohnen werden; man wird darin die Modificationen aufstellen, welche unser Rabinet in der Portugiesischen Charte verlangt.

Am 1. d. wurde vom Kriegsministerium durch einen Courier der Befehl an den General Carsfield expedirt, die Armee wiederum dicht an die Linie des Tajo zurückzuziehen, die sie anfänglich besetzt hatte, wonach das Hauptquartier und die Reserve wieder nach Talavera, der Ueberrest der Armee aber in die ursprünglichen Cantonirungen zwischen dieser Stadt und Truxillo zu verlegen. — Laut Briefen, die gestern aus Murcia angekommen sind, haben in dieser Stadt in den letzten Tagen des Mai ernstliche Unruhen stattgefunden. Sie wurden durch die R. Freiwilligen dieser Stadt angezettelt. Einige Liberales sollen dabei umgekommen seyn, und noch mehreren andern wäre schlimm mitgespielt worden, wenn sie nicht, im Vorgefühl dieser Ereignisse, bereits am Tage vor dem St. Ferdinand die Stadt verlassen hätten.

(Mit zwei Beilagen.)

## Spanien.

Madrid den 7. Juni. Bei der Engl. Gesandtschaft ist der Courierwechsel äußerst lebhaft, und Hr. Lamb begiebt sich dreimal wenigstens in jeder Woche nach Aranjuez. Frankreich und England sollen die Ausgleichung der Verhältnisse der Halbinsel übernommen, und die Unterhandlungen über diesen Punkt bereits begonnen haben.

In der Gegend von Cordova hatte sich eine bezirrhete Bande von 60 Mann sehen lassen, die das platte Land durchstreift, und aus den Dörfern Lebensmittel (für Geld) abholt. 80 Reiter wurden gegen sie ausgesandt. Es kam zu einem Gefecht. Letztere verloren ihren Hauptmann, einen Offizier und 17 Mann. — In Katalonien ist, wie der Constitutionnel sagt, eine neue Parthei aufgetreten, die sich enganados (die Hintergangenen) nennt, und sowohl Royalisten als Carlisten verfolgt. Sie zählt bereits zwei Schaa ren von 1300 und 700 Mann, größtentheils vormaligen Militärs, die übrigens keine Räubereien begeben.

Der vor einem Monat zur gerichtlichen Verfolgung der Freimaurer erlassene Befehl wird, wie verlautet, nicht vollzogen werden, da der Generalkapitain von Katalonien die Unmöglichkeit schildert, so viele Menschen den Gerichten auszuliefern. — Der Kriegsminister ist in der Besserung. — In Barcelona sind mehrere Rebellenhelfer, die sich freiwillig gestellt hatten, in Freiheit gesetzt und ihren Familien zurückgegeben worden. Der Norden von Katalonien ist jedoch noch nicht ruhig; wohlbewaffnete Banden von 30 bis 40 Mann durchziehen die Heerstraßen und plündern die Reisenden, die sie übrigens sehr höflich behandeln. Die Zwistigkeiten in Guipúzcoa dauern fort und die Gemüther sind, ohne daß ein Ende dieser Mißthelligkeiten abzusehen ist, aufs äußerste erbittert.

## Vermischte Nachrichten.

Herr Professor Petorelli unterhält das hiesige Publikum mit seinen höchst anziehenden Leistungen sehr angenehm, erndtet vielen Beifall ein und wird zahlreich besucht. — In den Kreisen Meseritz, Wirnbaum, Posen, Obornik und Bomst haben sich Heuschrecken in großer Menge eingefunden. Es werden überall die gehörigen Maßregeln zur Vertilgung dieses so schädlichen Insekts ergriffen.

Öffentliche Blätter melden aus Salzburg, St. Maj. der Kaiser von Oestreich werde im Laufe dieses Sommers daselbst eintreffen, um das Wasser von Gaslein zu gebrauchen, welches zu dem Ende täglich nach Salzburg geführt werden solle. Bekanntlich ist dieses Wasser so heiß, daß es 24 Stunden stehen muß, ehe man sich darin baden kann.

Der Oberbefehlshaber der 1. Kaiserl. Russ. Armee, Gen. Feldmarschall von Osten-Sacken, war laut Nachrichten aus St. Petersburg vom 13. d. M. dort von Wiazma eingetroffen.

Auflös. der zweifeltigen Charade im vor. Stück dieser Zeitung:  
A r m b a n d.

Ch a r a d e.  
(zweifeltig.)

Mein Erstes der Freundschaft,  
Mein Zweites der Liebe,  
Mein Ganzes der Ehrfurcht geheiligtem Triebe.

Dringende Bitte an wohlthätige  
Menschen = Freunde.

Heute Morgen um halb ein Uhr brach in der hiesigen Stadt Feuer aus, welches des heftigen Windes und der stattgefundenen Trockenheit wegen, mit so reißender Schnelle um sich griff, daß binnen zwei Stunden 148 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden sammt der Synagoge in vollen Flammen standen, 21 Gebäude sehr beschädigt, und 500 Familien nicht nur ihr Obdach sondern auch größtentheils alle ihre Habe verloren haben.

Das Unglück hat größtentheils jüdische Familien betroffen, und die Noth und das Elend der unglücklichen Abgebrannten ist so unbeschreiblich groß, daß die bedauernswürdige Lage derselben nur durch thätige Mithülfe menschenfreundlicher Wohlthäter einigermaßen gemildert werden kann.

Das Landrathliche Amt wendet sich vertrauensvoll an alle Menschenfreunde, besonders aber an die löblichen Synagogen in der Nähe und Ferne, mit der dringenden Bitte, durch Gaben der Mithilfe zur Linderung des Elends der armen Abgebrannten noch Möglichkeit beizutragen, und die Beweise ihrer Wohlthätigkeit an die wohlthätige Zeitungs-Ex-

pedition zu Posen oder an die betreffenden Landrätlichen Aemter abzusenden.

Jede Gabe, sie sei auch noch so gering, wird mit Dank angenommen werden, und das innere frohe Bewußtseyn, wird die gütigen Geber für jede etwaige Aufopferung gewiß reichlich belohnen.

Krotoschin den 23. Juni 1827.

Das Königl. Landraths- Amt Krotoschiner Kreises.

Wir sind sehr gern erbbilig, Beiträge für die Abgebrannten zu Krotoschin anzunehmen und werden die eingehenden durch diese Blätter bekannt machen. Posen den 30. Juni 1827.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

#### Bekanntmachung.

Da das Vorwerk Puszczykowo, im Amte Moschin, noch im Laufe dieses Sommers dismembrirt wird, so soll das in diesem Jahre auf den Vorwerkgrundstücken zu erntende Getreide, so wie die Gras-, Heu- und Garten-Nutzung öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in kassenmäßigem preuß. Courant verkauft werden. Es ist dazu ein Termin auf

den 4. Juli d. J.

in dem Amtshause zu Budzyn Vormittags um 9 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das Domainen-Amt Moschin ist angewiesen, jedem Kauflustigen, welcher die gedachten Vorwerksgelder, Wiesen und Gärten in Augenschein zu nehmen wünscht, solche zeigen zu lassen. Die näheren Licitation-Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden, und es wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder, welcher mitbieten will, schon vor dem Anfang der Licitation eine baare Kaution von 100 Rthlr. deponiren und der Meistbietende am Schlusse derselben die Hälfte des gebotenen Geldbetrages an den Licitations-Commissarius sogleich baar bezahlen, die zweite Hälfte dagegen nach erfolgter Genehmigung an die Regierungs-Hauptkasse kostenfrei abführen muß.

Posen, den 7. Juni 1827.

Königl. Preuß. Regierung,  
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

#### Bekanntmachung.

Das im Schrodaer Kreise belegene Rittergut Ba-

growo soll von Johanni d. J. ab, auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. Der Termin steht auf den 7ten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Bielefeld in unserm Instruktions Zimmer an, die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zugelassen werden kann, eine Kaution von 500 Rthlr. dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 3. Juni 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der im Schrimmer Kreise belegenen Güter Groß-Flowiec und Klein-Flowiec auf ein Jahr, nemlich von Johanni 1827 bis dahin 1828, jedoch jedes Gut besonders, haben wir einen Termin auf

den 4ten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Referendarius Geiselt in unserm Partheienzimmer angesetzt, zu welchem wir Nachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 21. Juni 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

#### Edictal-Citation.

Ueber die Kaufgelder des hier selbst belegenen, zur Wladislaus v. Surowickischen Liquidationsmasse gehörigen Sapieha-Platzes, ist der Liquidationsprozeß eröffnet worden, und wir haben zur Liquidation etwaiger Forderungen Termin auf

den 3ten October cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendar Hahn in unserm Partheienzimmer angesetzt, und laden das zu alle unbekannten Gläubiger vor, um sich in diesem Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte einzufinden, und ihre Forderungen zu liquidiren, widrigenfalls der Ausgebliebene mit seinen Ansprüchen präcludirt, und ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Denjenigen Gläubigern, denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Hoyer, Boy, v. Gyzski und Petersson in Vorschlag gebracht, die mit gehöriger Vollmacht und Information zu versehen sind.

Posen den 14. Mai 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Subhastations = Patent.

Daß hieselbst am Markte an der Breitenstraßen-Ecke in dem lebhaftesten Theile der Stadt sub No. 37. belegene massive, drei Stock hohe Haus, mit der darin befindlichen Apotheke, Apotheker-Gerechtigkeit, Apotheken-Utensilien und Geräthschaften, jedoch ohne Waarenvorräthe und Medikamente, welches alls gerichtlich auf 14049 Rthlr. 29 sgr. 2 pf. abgeschätzt worden ist, und nach der Angabe zehntausend Thaler jährliches Geschäft hat, den Danielwiczschen Erben gehörig, soll Theilungs halber im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es ist hierzu ein peremptorischer Bietungs-Termin

auf den 31. July a. c. Vormittags  
um 9 Uhr

in unserm Gerichtschlosse vor dem Referendario v. Randow angelegt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag mit Einwilligung der Interessenten ertheilt, die Hälfte des Meistgebots auch auf mehrere Jahre, wenn es verlangt wird, belassen werden wird, und daß die Lage, so wie die Bedingungen, in unserer Registratur eingesehen werden können, auch der Kaufmann Friedrich Wilhelm Grätz hieselbst den Auswärtigen auf portofreies Ansuchen die Bedingungen mittheilt.

Posen, den 23. April 1827.

Rdnigl. Preussisches Landgericht.

### P r o c l a m a.

Auf dem im Byrscher Kreise belegenen Freigute Lubasz bei Nakel hastet Rubr. III. No. 1. ein Kapital von 240 Rthlr., welche dem Gutsbesitzer Christian Mischke aus dem Depositorio des ehemaligen Domainen-Justiz-Amtes Nakel, und zwar aus der Wiefchen Pupillen-Masse mit 156 Rthlr. in Courant, 9 Rthlr. in Dukaten und 75 Rthlr. in 15 Stück Friedrichsdor als Darlehn gegeben worden sind. Die Löschung dieser Schuld ist in Antrag gebracht, und zu diesem Zwecke die geschehene Zurückzahlung des Kapitals nebst Zinsen vollständig nachgewiesen.

Daß vom Christian Mischke über das Darlehn unterm 10. Mai 1793 ausgestellte und unter demselben Dato vor dem ehemaligen Domainen-Justiz-Amte Nakel recognoscirte Instrument ist ex depositario verloren gegangen, und es werden daher auf den Antrag des jetzigen Besitzers des Freiguts

Lubasz alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, in dem auf

den 13ten Oktober cur. Vormittags  
um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Köhler hieselbst anstehenden Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige, mit hinreichender Vollmacht und Information versehene Mandatarien, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Mittelstadt und Moritz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das Instrument vom 10ten Mai 1793 amortisirt werden wird.

Schneidemühl den 7. Mai 1827.

Rdnigl. Preussisches Landgericht.

### Publicandum.

In Termino den 1sten August a. c. werde ich hieselbst mehrere abgepfändete Sachen, als Kleidungsstücke, verschiedenes Hausgeräthe, ein Klavier und mehrere Bilder etc. gegen sofortige baare Zahlung verkaufen, was ich mit dem Bemerken öffentlich bekannt mache, daß der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Buk den 26. Juni 1827.

Der interimistische Friedens-Gerichts-Aktuar

D t t o,  
vigore Commissionis.

Ich beabsichtige mein in der Stadt Bromberg sub Nro. 190. auf der Friedrichsstraße belegenes Grundstück, bestehend in einem großen Wohnhaus, Obst- und Gemüsegarten, nebst dazu gehörigen vier Aekwiesen, welches erstere bereits seit neunzehn Jahren als Gasthof benutzt worden und neuerlich mit mehreren zur Bequemlichkeit für Reisende dienenden Einrichtungen sehr verbessert ist, auch in gutem Ruf steht, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder von Michaeli d. J. ab auf 6 Jahre zu vermietthen. Die nähern Bedingungen

und die Beschreibung von dem Umfange des Grundstückes können täglich bei mir eingesehen werden.

Posen den 22. Juni 1827.

Der Landgerichts-Salarien-Cassen-Rendant  
Schlarbaum No. 25. Graben.

Auktion im Hôtel de Saxe.

Den 2ten, 3ten und 4ten Juli a. e. soll eine sehr bedeutende Parthie Delgemälde von be-

rühmten Meistern italienischer und niederländischer Schule mit schön vergoldeten Rahmen, ferner eine Parthie Antiken in Ringen, Colliers, Ohrringen u. s. w., Damenschmuck aller Art mit Brillanten, farbigen ächten Steinen, sehr schöne goldene und andere Dosen, Repetir- und andere Uhren, ein sehr schönes Bernstein-Mundstück, Bronze-Waaren, besonders schöne Lampen, Vasen und mehrere andere Gegenstände öffentlich verauktionirt werden durch den  
Königl. Auktions-Commissarius  
A h l g r e e n.

### Ediktal-Citation.

Nachdem die Amortisation nachstehend näher bezeichneten Westpreussischen Pfandbriefe nebst Coupons nachgesucht worden,

No.	N a m e des Extrahenten.	Pfand- briefs- Num- mer.	N a m e des G u t s.	Benennung des Departements	Betrag des Pfand- briefs.	Bemerkungen.
1	Nadler Weißsche Mino- rennen zu Potsdam	4	Taktorowo	Schneidemühl	500	im Jahr 1806 zu Stet- tin bei der feindlichen Invasion verloren gegangen.
2	Kentier Arend zu Berlin	45	Gersdorff	Bromberg	25	verloren.
3	Ober-Landes-Gerichts- Kanzlist Schreiber zu Marienwerder	2 9 23 67 93	Neu-Bischdorf Niemczyk Schwincz. Ryczuchowo Wlochoczyn	Marienwerder Danzig	400 300 25 25 25	entwendet, nebst Coupons seit Jo- hanni 1823.

so werden die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe und der bezeichneten Coupons hierdurch aufgefordert und vorgeladen, ihre Ansprüche hinsichtlich dieser Papiere spätestens in dem auf  
den 15ten März 1828,

Vormittags um 11 Uhr vor dem General-Landschafts-Syndicus Geheimen Justiz-Rath Hecker in dem hie-  
sigen Landschafts-Hause anstehenden präklusivischen Termine anzumelden, widrigenfalls diese Pfandbriefe  
amortisirt, in den Landschafts-Registern und Hypotheken-Büchern gelöscht, und den Extrahenten dieses  
Aufgebots neue Pfandbriefe und Coupons auf den Betrag der angezeigten Summen ausfertigt, die In-  
haber der oben aufgerufenen Pfandbriefe und Coupons aber aller ihrer Rechte daraus an die Landschafts-  
Kassen und den landeschaftlichen Verband, so wie an die Besitzer der laut den gedachten Pfandbriefen ver-  
pfändeten Güter, verlustig erklärt werden sollen.

Marienwerder den 31. December 1826.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

(2te Beilage.)

Auktion in Tulce Schrodaer Kreises.  
Den Nachlaß der Frau Victoria v. Poninska, bestehend in Mobilien aller Art, Spiegel, Porzellan, Foyance, Betten, Gläser, kupferne Geschirre, Haus- und Küchen-Geräthe, Wagen u. s. w., werde ich  
den 5ten und 6ten Juli a. c.  
daselbst öffentlich versteigern.

Ahlgreen,  
Königl. Auktions-Commissarius.

C. Th. Loeffler in Posen,  
Wilhelmsstraße No. 210. im goldenen Hirsch, empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager von Militair-Effekten, französischen, niederländischen und inländischen Tuchen, Wein, Rum, Zucker, Caffee, Taback, Zeichen- und Schreibmaterialien, Stickmuster, Cannevas, Wolle und Baumwolle zum Stricken und Sticken, französischen Parfümerien, ächtem Eau de Cologne &c., führt alle Arten von Lieferungen für das Militair aus, und verspricht die beste Bedienung bei stets festen Preisen.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich zur gegenwärtigen Johannis-Verfur aus Paris eine Sendung von Ternaux-Tüchern und Shawls sowohl mit angesehten als auch angewirkten Borduren in allen Farben und im neuesten Geschmacke, so wie Pariser Roben, gefertigt und unverfertigt, bekommen habe. Ich empfehle selbige, so wie alle in mein Fach einschlagende Artikel zu den möglichst billigsten Preisen.

Simon Herrmann.

Je viens de recevoir de Paris pour la faire actuelle de la St. Jean une partie des plus nouveaux Shawls et Shawls longs Ternaux dans toutes les couleurs, avec des Bordures cousues et tissus, et aussi des Robes Parisiennes, tant faites que pas faites. Je les offre, qu'ainsi tous mes articles aux prix les plus modiques.

Simon Herrmann.

Die v. Müllersche Leinwandhandlung am alten Markt No. 85., empfiehlt sich mit ihrem vollständig neu assortirten Lager aller Gattungen weißer und bunter Leinen; desgl. fertiger ord., mittler und feiner Oberhemden, engl. Leinwand, Singhamß, Barrege, Sommerzeuge für Herren &c. &c., alles zu billigen, aber festgestellten Preisen.

Frischen Geisnauer Mineral-Brunnen  
12½ sgr. der ganze } Krug,  
7 sgr. der halbe }  
hat erhalten F. W. Gräz.

Mit ungarischen, französischen und Rheinweinen, auch mit roth und weißen Tischweinen  
die Flasche à 5 sgr.  
" " à 7½ sgr.  
" " Kirchwain à 10 sgr.  
empfiehlt sich die Handlung  
F. Horn & Freudenreich  
in Posen.

Ganz alten, vorzüglich schönen Holl. Schnupftabak, das Pfd. zu 20 sgr., sehr schöne Ungar- und Franz-Weine, so wie auch sehr guten abgelegenen alten Landwein, die Bouteille zu 5 sgr., excl. Flasche, und Fawersche Bratwürste empfiehlt  
C. G. Hackz,  
am alten Markt No. 49.

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich gehorsamst bekannt, daß ich schöne moderne Spiel-, wie auch andere Gattungen von Tisch-Uhren direkt aus Wien erhalten habe, welche zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind.  
Joseph Berderber, No. 82. Markt.

Zu Verwaltung bedeutender Forsten kann ein sachverständiger unverheiratheter junger Mann nachgewiesen werden, in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mensch, welcher mit nöthigen Schulkenntnissen versehen und Lust hat, die Dekonomie

zu erlernen, kann von Johannis oder etwas später, ein gutes Unterkommen finden auf einem Dominio, welches sämtliche Zweige der Landwirtschaft vereinigt.

Nähere Auskunft giebt Hr. Faktor David in Posen, Breitestraße No. 114.

Posen den 24. Juni 1827.

D a m m.

In der Injurienfache des pensionirten Lieutenant H. Frank wider den Unterzeichneten, haben sich beide Theile auf den Antrag des Letzteren, vor dem hiesigen Königl. Friedensgerichte verglichen.

Posen den 29. Juni 1827.

Der Schwornseinfegermeister Dominik.

Zur Verpachtung der Jagd auf den Gütern Pawlowice, Panitz, Laszezyn und Golancz wird der Termin im Saale des Hôtel de Saxe auf der Breslauerstraße am 1sten Juli früh um 9 Uhr abgehalten werden, wo auch die Bedingungen einzusehen sind.

Aus der Merino-Stamm-Schäferei der Fürstlich von Hatzfeldschen Güter Porwisko bei Trachenberg in Schlesien, stehen eine Partie Stähre und Mutter-schaafe von vorzüglicher Schönheit zu Schwalkowo bei Schroda, 3 Meilen von Posen, zum Verkauf.

Anzeige. Da ich auf dem Gute Woznowo bei Murowana-Goslin die Brennerei ziemlich stark betreibe, so ist sowohl dort, als auf der Niederlage hier bei mir, stets ein ganz vorzüglich reinschmeckender bester Spiritus zum billigsten Preise zu verkaufen.  
P o w e l s k i.

Frisch gebrannter Rüdersdorfer Steinkalk für den jetzt üblichen Preis, ist stets zu haben bei  
S c h i l d e n e r.

Posen den 29. Juni 1827.

In dem Hause, alten Markt No. 84. ist das Lokale zum Schankgebrauch, unter dem bekannten

Namen „Warschauer Keller,“ von Michael d. J. zu vermieten. Miethslustige belieben sich deshalb an den Hauseigenthümer zu wenden.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 25. Juni 1827.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	88 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Charm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87 $\frac{1}{2}$	87
Neumark. Int. Scheine do.	4	87 $\frac{1}{2}$	87
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	86	85 $\frac{1}{2}$
Elbinger do. fr. aller Zins...	5	93 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	25 $\frac{1}{2}$	25
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	90 $\frac{1}{2}$
dito dito B.	4	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . . .	4	—	89 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . .	4	—	104
Pomm. Domain. do. . . .	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Märkische do. do. . . .	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	42 $\frac{1}{2}$	42
dito dito Neumark	—	42 $\frac{1}{2}$	42
Zins-Scheine der Kurmark .	—	43	42 $\frac{1}{2}$
do. do. Neumark .	—	43	42 $\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten . . . .	—	—	19 $\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or. . . . .	—	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$
Posen den 29. Juni 1827.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	89	—